

Predigt für Allerheiligen 2010

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Anfang November feiern wir jedes Jahr zwei total verschiedene Tage: Allerheiligen und Allerseelen.

An Allerheiligen – da geht es offensichtlich um Heilige und damit um den Himmel;

ein Festtag also, ein Tag der Freude.

Und an Allerseelen – da geht es um die so genannten „Armen Seelen“ und damit um Fegefeuer;

ein Tag der Trauer, aber auch ein Tag der Hoffnung.

In beiden Fällen geht es um die Zukunft des Menschen jenseits des Todes.

In unserer heutigen sehr diesseits orientierten Zeit wird der Tod oft verdrängt. Auch tun sich viele Menschen schwer beim Begreifen dieser letzten Dinge, beim Verständnis von Himmel und Fegefeuer.

Dabei wäre manches so einfach.

Ich habe vor ein paar Jahren einmal einen neuen Deutungsversuch von Himmel und Fegefeuer gemacht.

Ich möchte heute diese Gedanken von damals wieder einmal in Erinnerung rufen:

2. Himmel bedeutet nichts anderes als:

Ich bin ganz (!) und für immer (!) bei Jesus, bei Gott.

und das bedeutet Glück, Erfüllung, Freude.

Diese Freude ist so groß,

dass ich es mir überhaupt nicht vorstellen kann.

Alle kleinen Glückempfindungen, die mir auf Erden zuteil werden, lassen es mich nur ahnen.

Himmel heißt: Alle meine Lieben sind da.

Die Eltern warten auf mich, vielleicht auch das eine oder andere Kind, ein Bruder oder eine Schwester.

Auch die Freunde fehlen nicht.

Sogar jene vermag ich dann zu lieben, die mir auf Erden nicht unbedingt liebenswürdig und liebenswert erschienen sind.

Himmel bedeutet also: Gemeinschaft, Fest, Freude, ein Zuhause haben, angenommen und geborgen sein.

Mit anderen Worten: Wenn Jesus zum Vater gegangen ist, um uns dort eine Wohnung zu bereiten,

dann ist – im Bilde weiter gesprochen – diese Wohnung auch möbliert und eingerichtet, so richtig „heimelig“.

Dies ist alles eingeschlossen, wenn ich sage:

**Im Himmel bin ich ganz bei Jesus
und bei ihm bin ich ganz glücklich.**

3. Wenn Himmel heißt, dass ich ganz bei Jesus bin, **dann heißt Erdenleben: Ich lerne diesen Jesus kennen.**

Wie Johannes der Täufer seine Jünger auf Jesus aufmerksam gemacht hat, so haben uns die Eltern, die Priester, die Religionslehrer oder auch andere Menschen auf Jesus hingewiesen.

„Schau“, haben sie gesagt, „hier ist der, mit dem du auf den Weg gehen sollst. Die ersten paar Schritte kommen wir mit. Dann musst du den Weg mit ihm allein gehen!“

Und dieser Jesus ist zunächst der große Unbekannte. Aber ich lerne ihn kennen – allmählich –

z.B. im Hören seines Wortes,
heute haben wir die Seligpreisungen gehört.

Ich lerne ihn kennen in der Auseinandersetzung mit ihm,
in meinem Fragen und Suchen nach einer Antwort,
nach einem Sinn, der mein Leben trägt.

Ich lerne ihn kennen in dieser Feier, in der Hl. Messe,
in der wir ihn als Zentrum unseres Glaubens feiern,
sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung für uns.

Ich ahne ihn, wenn ich versuche zu beten,
wenn ich versuche, seinen Geist der Liebe weiterzugeben.
Ich ahne ihn in den Höhen und Tiefen meines Lebens.

Als Christ auf Erden leben heißt:

Bekannschaft mit Jesus machen.

Je vertrauter wir hier mit ihm werden,
desto vertrauter wird er uns im Himmel sein.

**Denn wer auf Erden mit Jesus Freundschaft schließt,
wird drüben vom allerbesten Freund erwartet.**

4. Da ist aber noch etwas.

**Im NT ist von einem jungen Mann die Rede,
den Jesus beruft, der aber Jesus nicht nachfolgt.**

Die Welt mit ihrem bunten Reichtum hat ihn daran
gehindert, die nähere Bekannschaft mit Jesus zu machen.

Aber auch für ihn steht Jesus da im Tod. Auch ihm sagt er:
„Schön, dass du kommst. Herzlich willkommen!“

Doch dieser junge Mann wird erschrecken.

Er „fremdet“ vor Jesus wie ein kleines Kind.

Für ihn ist Jesus ja noch ein Unbekannter.

Was bleibt ihm anderes übrig,
als nachträglich Bekannschaft mit Jesus zu schließen.

Man kann schließlich nicht gut mit einem Unbekannten ein
Fest feiern. Zuerst muss man sich kennen lernen.

5. Diese nachträgliche und nachgeholt Bekannschaft mit
Jesus im Himmel haben wir früher Fegefeuer genannt.
Entsprechend haben wir von Armen Seelen geredet.

Die Sache ist gut,
doch die Ausdrücke sind heute missverständlich.

Es geht hier nicht darum,
dass angeheizt und gefeuert wird.

Unsere Verstorbenen sind nicht armselig.

Sie sind bei Jesus.

**Und jene, die Jesus zeitlebens noch nicht genügend
kennen- und liebegelernt haben,**

**sind in einer himmlischen Nachhilfestunde dabei,
das auf Erden Versäumte im Himmel nachzuholen.**

Und wir wissen alle,
dass das Kennenlernen eines Menschen nicht immer
einfach ist, sondern oft mühsam sein kann.

6. Liebe Pfarrgemeinde! Allerheiligen/Allerseelen – diese
beiden Tage rufen uns zur Besinnung.

- Sie lenken unseren Blick auf unser Ziel.

- und sie stellen die Frage an jeden von uns:

**Lebst du hier auf Erden wirklich so,
dass du am Ende deines Lebens, fähig und bereit bist,**

**die ewige und alles erfüllende Gemeinschaft
und Freundschaft mit Jesus einzugehen?**

Jedenfalls tun wir gut daran,

in unserem irdischen Leben Jesus kennenzulernen.

Und dazu sind die Kirche da und die christliche Gemeinde.

Die Pfarrgemeinde ist der Raum,

wo wir Christus kennenlernen und begegnen können
besonders in der Feier der Eucharistie, im Wort
und im Brot und im Umgang mit den Mitmenschen.